

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1937)

Artikel: Achtung vor Lawinen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

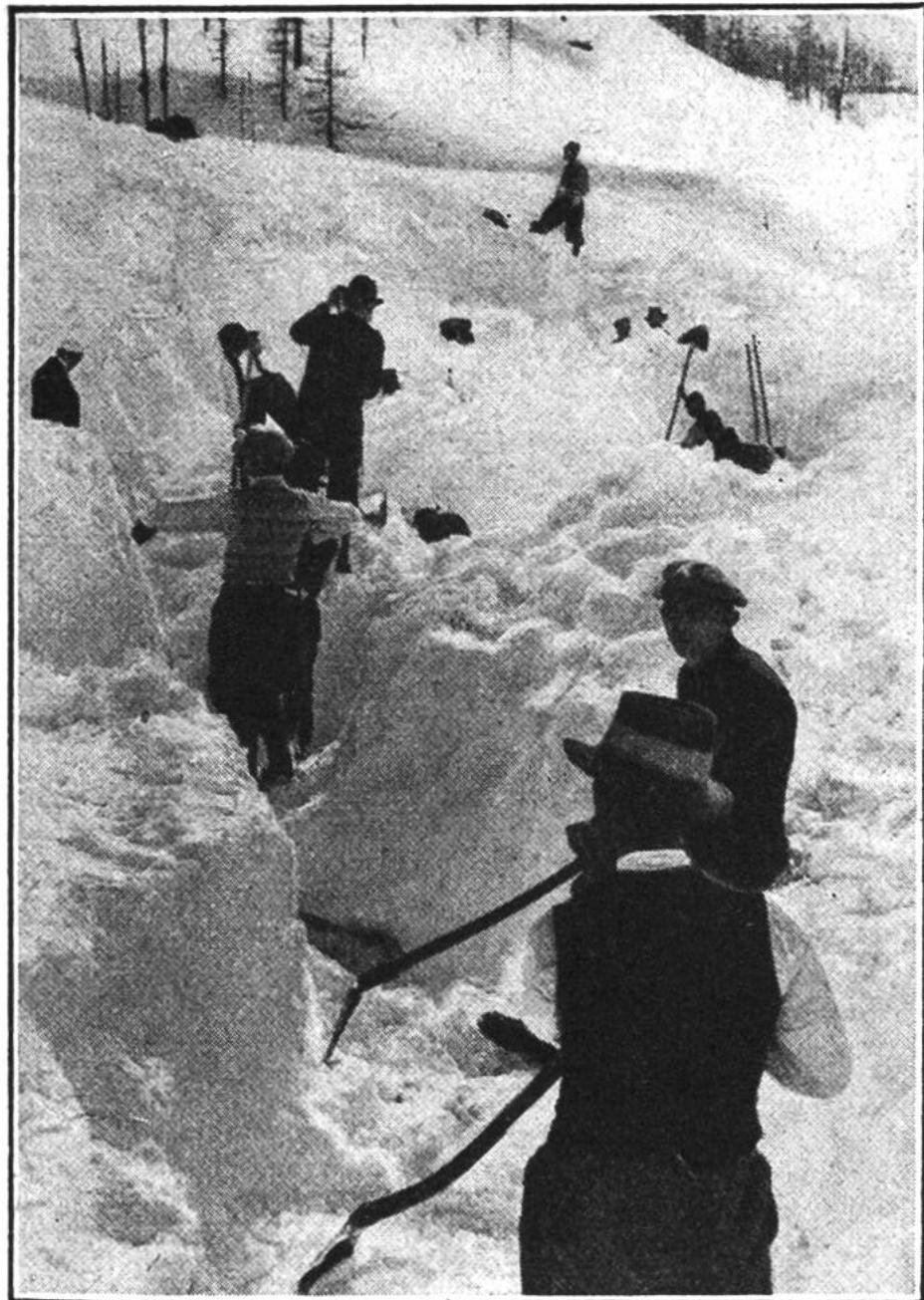


Lawine. Baumstämme, die von der ungeheueren Gewalt geknickt wurden, ragen aus den riesigen Schneemassen

ACHTUNG VOR LAWINEN.

Jahr für Jahr hören wir dasselbe Lied: Junge Skifahrer ziehen voll Lebensfreude in die winterliche Pracht der Berge und kehren nicht mehr heim. Der weisse Tod streckt seine Hand nach vielen aus, nach viel zu vielen. Unvorsichtigkeit verschuldet die meisten Lawinenunglücksfälle! Erinnern wir uns deshalb an die folgenden Regeln:

1. Lawinengefahr besteht vor allem nach starken Neuschneefällen, bei hoher Temperatur und bei Föhn. Drei bis vier Tage vergehen, bis sich Neuschneelagen mit der alten Schneeschicht verbunden haben. Bei ungesetztem Neuschnee entstehen Lawinen schon auf Hängen von 25 % Neigung. Vor jeder nicht ganz lawinensicheren Tour erkundige man sich daher über die Wetterlage. Die zuverlässigste Auskunft geben die Wetterberichte der meteorologischen Zentralanstalt, welche in grösseren Tageszeitungen veröffentlicht werden. Grössere Touren allein zu unternehmen ist gewagt.
2. Kann ein Lawinenhang nicht umgangen werden, so



Auf der Suche nach Verschütteten. Eine schwere Lawine hat eine Gruppe von fünf Skiläufern mitgerissen und unter sich begraben. Trotz angestrengter Rettungsarbeit konnten die Skifahrer nur noch tot geborgen werden.

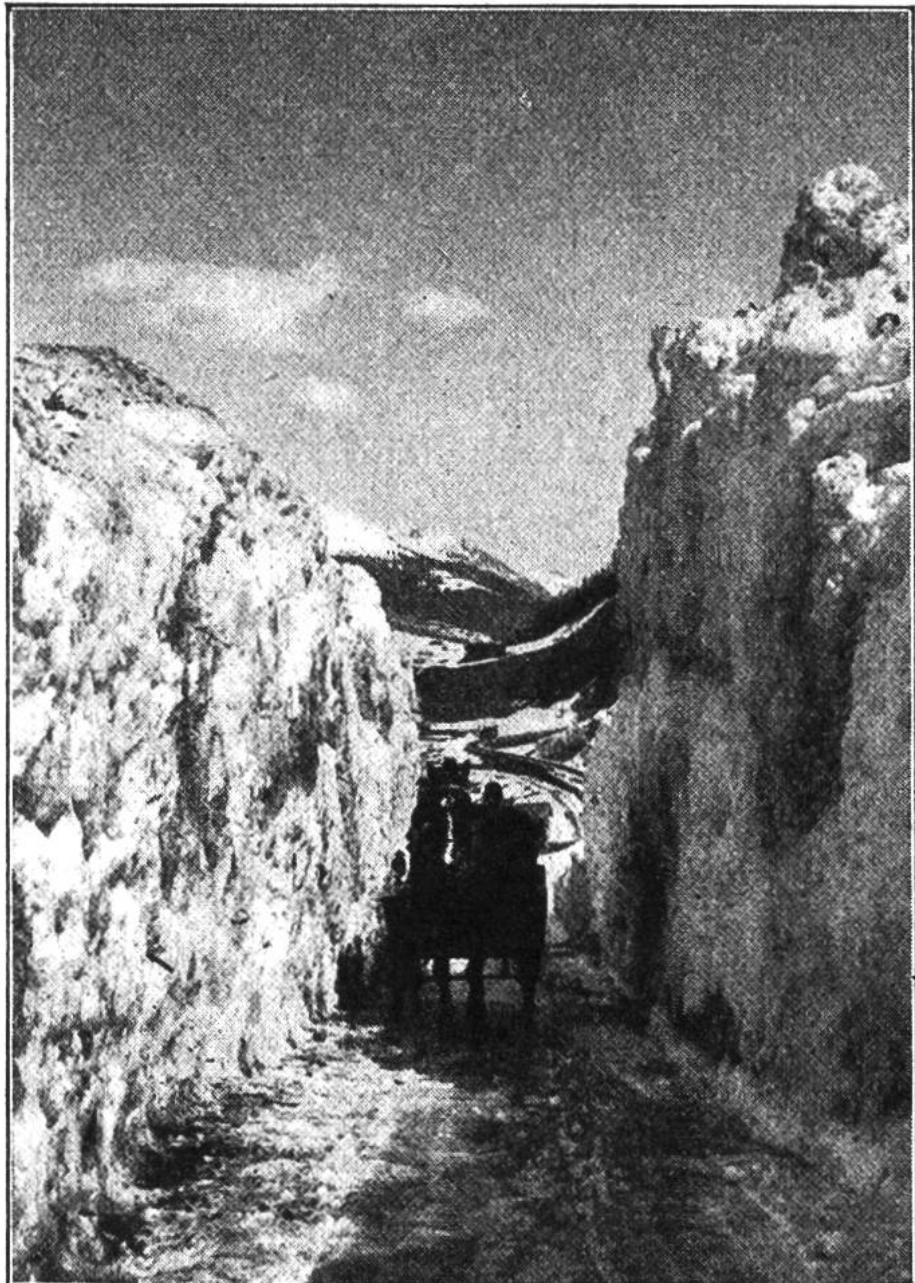
müssen ihn die Skifahrer in einem Abstand von 30 bis 100 m überqueren, je nach der Möglichkeit zur Bildung schmäler oder breiter Lawinen. Jeder einzelne Skiläufer sollte an solchen Hängen eine lange, rote Lawinenschnur nach sich ziehen, was die Auffindung im Falle des Verschüttetwerdens sehr erleichtert. Alle Teilnehmer sollten auch eine kleine Lawinenschaufel im Rucksack mittragen, denn ohne geeignetes Werkzeug ist es oft unmöglich, einen Begrabenen zu befreien. Lawinengefährliche Hänge müssen stets oben traversiert werden, denn der Schnee am Hang oberhalb des Touristen bildet die grösste Gefahr. Die Skibindung muss gelockert oder die Skis müssen getragen



Neun Mitglieder eines Skilehrkurses wurden von einer Lawine überrascht. An der Stelle, wo man die Verschütteten vermutet, hebt die Rettungsmannschaft tiefe, parallel laufende Gräben aus. In den 8 bis 10 Meter hohen Schneemassen waren die Skifahrer jedoch erstickt, bevor ihnen Rettung gebracht werden konnte.

werden. Am besten begeht man den Hang mässig schräg abwärts. Felsblöcke, ein kleineres Plateau oder Bäume erschweren das Abrutschen des Schnees. Im lawinengefährlichen Gelände halte man sich deshalb an solche Punkte.
3. Wer in eine Lawine geraten ist, trachte, durch Schwimmbewegungen an der Oberfläche zu bleiben. Sind die Schneemassen zum Stehen gekommen, versuche man durch Hochhalten der Hände ein Luftloch offen zu halten.

4. Die Kameraden müssen mit den Augen die Stelle im abfahrenden Schnee verfolgen, wo der Verunfallte verschwunden ist. Nach dem Anhalten der Lawine ist dort zuerst nach Anhaltspunkten (hervorragenden Gliedmassen, Ausrüstungsgegenständen) zu suchen. Danach werden mit Skistöcken und dergleichen Sondierungen vorgenommen. Der Verschüttete liegt eher etwas oberhalb der dicht um ihn abge-



Ein Bergdorf wurde vom Verkehr abgeschnitten. Die Zufahrtsstrasse ist durch eine mächtige Lawine verschüttet worden. Erst nach tagelanger schwerer Arbeit konnte wieder ein Fuhrwerk passieren.

rutschten Schneemassen, denn die Schneemassen an der Oberfläche bewegen sich rascher als die untern. Ist der Körper des Verunfallten entdeckt, sorgt man durch Löcher im Schnee für Luftzufuhr. Ist der Verschüttete etwa innert einer Stunde nicht gefunden, so benachrichtigt man die nächste Rettungsstation oder Meldestelle des Schweizerischen Alpenklubs, damit eine richtig ausgerüstete Suchmannschaft ans Werk geht. Da die von einer Lawine Zugedeckten oft lange Zeit am Leben bleiben, sollte die Hoffnung, sie zu retten, nicht zu rasch aufgegeben werden. Mit den Ausgegrabenen macht man sofort Wiederbelebungsversuche. Auch bei diesen ist es schon vorgekommen, dass sich der Erfolg erst nach stundenlangen Bemühungen eingestellt hat.